

Böhmen, 1874–1919 mit Unterbrechungen (1882–84 und 1887–89 war er bei Bahnbauten in Galizien beschäftigt) in der Schweiz. 1878–82 war ihm als Bauleiter beim Bau der Gotthardbahn die nördliche Steilrampe auf der sehr schwierigen Strecke Göschenen-Flüelen und 1899–1906 der nördliche Teil des Simplon-Tunnels bis zu dessen Durchstich und Vollendung anvertraut. Unter seiner Leitung wurden in der Schweiz in den 90er Jahren auch die Elektrizitätswerke an der Sihl und in Olten-Aarburg gebaut. Er war auch mit dem Umbau der Bahnhöfe von Olten und Basel befaßt. Seit 1. 10. 1914 war er Obering. der Rhät. Bahnges. Für seine den Höhepunkt seines Wirkens bildenden höchst verantwortungsvollen Arbeiten am Simplon-Tunnel wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. Dr. h.c. der Univ. Lausanne. Seine Tochter Erika v. K. (\* Zürich, 28. 4. 1890) erwarb sich einen Namen als Porträtmalerin.

L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 25. 10. 1921; Tiroler Nachrichten vom 27. 10. 1949; A. Lanner, Tiroler Ehrenkranz, 1925, S. 242ff.; Der Schlern, 1948, S. 471.*

**Kagerbauer Peter**, Jurist. \* Eidenberg (Bayern), 3. 2. 1808; † Wien, 16. 5. 1873. Nach dem Besuch des Gymn. in Salzburg absolv. er die Rechtsstud. an der Univ. Wien und wurde 1832 Auskultant des Stadt- und Landrechtes in Salzburg, 1845 Stadt- und Landrat. 1848 wirkte er als Abg. der dt. Nationalversmlg. in Frankfurt und stud. bei den Gerichten in Mainz und Köln das neue mündliche und öffentliche Gerichtsverfahren. 1849 war er Mitgl. der Gerichtsorganisationskomm. für O.Ö. und Salzburg. 1850 wurde er OLGR und fungierender Staatsanwalt in Linz. 1850–54 wirkte er als Gemeinderat der Stadt Linz besonders für die Hebung des Volksschulunterrichtes und in den jurid. Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung. 1854 wurde er Kreisgerichtspräsi. in Ried i. I. 1856 als OLGR nach Wien berufen, wurde er hier 1862 Oberstaatsanwalt und wirkte in hervorragender Weise bei der Reorganisierung der in das Ressort des Justizmin. übernommenen Provinzialstrafanstalten mit. 1862 wurde er auch Prüfungskomm., 1866 1. Vizepräsi. der juristischen Staatsprüfungskomm. in Wien. Auch wirkte er in verschiedenen Ministerialkomm. zur Beratung der Straf- und Zivilprozeßordnung mit. 1868 Hofrat des Obersten Gerichtshofes, bei welchem er bis zu seiner Pensionierung

(1873) wirkte. 1854 Ehrenbürger der Stadt Linz.

L.: *Salzburger Ztg., 1873, n. 123; Amtsbl. der Stadt Linz, 1928, n. 20, 21.*

**Kahane Arthur**, Dramaturg und Schriftsteller. \* Wien, 2. 5. 1872; † Berlin, 7. 10. 1932. Literar. zunächst mit wirklichkeitsnahen Liedern hervorgetreten, hatte K. sich schon frühzeitig mit großer Vorliebe dem Theater zugewandt. Nach einer schicksalhaften Begegnung mit M. Reinhardt wurde er für jahrzehntelange Dauer dessen Dramaturg am „Deutschen Theater“ in Berlin und verband als solcher sachliche Kritik und hohe Wertansprüche mit menschlichem Verständnis für Schauspieler und Schauspielschüler. Dies bestätigt auch das schriftsteller. Bekenntnis des „Theatermannes“, das den Willen zu echter Kunst und klarsichtiges, die Probleme des Theaters in Lebensnähe durchdringendes Denken erweist. Bevorzugte bewußt die untrügliche Wirkung der einfachen Menschlichkeit gegenüber der großen Geste, wie er selbst z. T. wörtlich sagt. Als Historiograph der Familie Thimig würdigte A. besonders auch die Bedeutung des Wr. Burgtheaters und erkannte es zugleich mit dem Wirken M. Reinhardts als eines der beiden entscheidenden Phänomene der dt. Bühnengeschichte. Neben der dramaturg. Tätigkeit und der Veröff. eigener Werke, von denen besonders die essayist. Prosa zu nennen ist, war K. auch Hrsg. der „Blätter des deutschen Theaters“ und der Z. „Das junge Deutschland“. W.: Lieder, 1910; Clemens und seine Mädchen (Erzählungen), 1918; Willkommen und Abschied (Gedichte), 1919; Die Tarnkappe (Gedichte), 1920; Der Schauspieler (Roman), 1925; Theater. Aus dem Tagebuch des Theatermannes (Essays), 1930; Die Thimigs. Theater als Schicksal einer Familie, 1930; Das Judenbuch, 1931; Bearbeitung: Hans Häschen oder die Kraft der Stimme (Novelle aus der Bibel), o. J.

L.: *F. Horch, Reinhardts Dramaturg, in: Die Szene, Jg. 22, 1932; Buchbesprechungen, in: Die Literatur, Jg. 33, 1930, S. 112, 233; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Kürschner, 1922ff. und Nekrolog; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Jüd. Lex.*

**Kahl Fr. Gerhard Maria (Karl)**, F.S.C., Schulmann. \* Wien, 18. 9. 1866; † Tullnerbach (N.Ö.), 6. 2. 1934. Trat nach Absolv. der öffentlichen Lehrerbildungsanstalt 1886 in die „Kongregation der Brüder der Christlichen Schulen“ ein und wirkte zuerst als Lehrer in Wien-Fünfhaus, dann im „Norbertinum“ in Tullnerbach, bald darauf als Unter-Dir. im Pensionat St. Josef in Strebersdorf und 1901–10 als Dir. des kath. Lehrerseminars in Feld-